

Budapestre vonatkozó ujságcikkek



Szerző:

Cím: *Die Greco-Bilder der Sammlung Nemes*

Forrás:

Pester Lloyd

Osztályozás

Tárgy

708.5

Hely

Idő

"1921"

Személy

Bp.
(Hely)

1921. 7. 17
(Idő)

(Köt. v. füz.)

Közp. nyomt. XX. cs. 23. sz.

Die Greco-Bilder der Sammlung Nemes.

Von **Gotfr. Dr. Gabriel v. Tereh**,
Direktor der Gemäldegalerie alter Meister.

So sehr die letzte hochherzige Schenkung des Herrn Nemes Anlaß zu Dankbarkeit und Freude gibt, so löst sie doch andererseits Gefühle der Wehmut aus, denn diese heilige Magdalena von Greco, die neueste Perle unseres Museums, hat eine Vorgeschichte, die zu rekapitulieren heute nicht ohne Interesse sein dürfte. Als Nemes im Jahre 1910 zum ersten Male im Museum der bildenden Künste auf unsere Anregung hin neben seiner fabelhaften Auswahl moderner Franzosen und alter Meister verschiedener Schulen seine Greco ausstellte, war des Toledaners Bedeutung anderwärts noch dermaßen angefochten, daß sogar ein Bode ihm die Pforten seines Museums verschloß. Uns war er länger kein Fremder, war es doch der Leitung der alten Galerie gelungen, bereits 1907 in Paris eine Verkündung von Greco zu erwerben. Was lag uns näher, als unsere so unportante spanische Abteilung, die kurz darauf dank der verständnisvollen Bereitwilligkeit des damaligen Kultusministers, des Grafen Albert Apponyi, durch das berühmte Bermúdez-Porträt des Goya bereichert wurde, auch weiterhin auszubauen und durch Erwerbung weiterer Greco und Goya zu einer Sehenswürdigkeit ersten Ranges zu machen? Meine Anstrengungen, diesen Plan zu realisieren, blieben resultatlos. Zunächst, weil von

zwei „Sachverständigen“ eine Taxation vorgenommen wurde, die, ungewöhnlich niedrig angesetzt, von der geforderten Summe stark differierte. Wie sehr diese Schätzung absoluter Unkenntnis entsprang, beweist die etwas später erfolgte Taxation durch den damaligen Generaldirektor der kön. bayerischen staatlichen Galerien, Hugo v. Tschudi, der sämtliche Greco und noch zwei Bilder von Goya und zwei von Tintoretto auf 1.700.000 Kronen schätzte, während die Budapester Gewährsmänner nur die bescheidene Summe von 725.000 Kronen herausbrachten! (Bei dem Magdalena-Bild allein ergab sich eine Differenz von 120.000 Kronen.) Dabei war Tschudi, wie er nachdrücklich betonte, mit seiner Schätzung an der untersten Grenze geblieben. Er fügte ihr folgende Worte bei: „Auf alle Fälle wäre Ihnen zur Erwerbung dieser Bilder nur auf das lebhafteste zu gratulieren. Die schöne Sammlung von Spaniern, die Sie schon besitzen, würde durch den Hinzutritt dieser so aktuell wirkenden Meister eine überaus glückliche Abrundung erfahren und Ihrem Museum unter allen europäischen Galerien einen ganz besonderen Charakter verleihen.“ Wie klar sah da Tschudi! Handelte es sich doch außer der heiligen Magdalena um Bilder Grecos, wie zum Beispiel die unvergeßliche heilige Familie mit der Fruchtshale, um den Christus am Delberg, das Bildnis des Kardinal-Inquisitors D. Fernando Nino de Quevara! Die Sammlung Nemes wurde sodann als Leihgabe in der Münchner alten Pinakothek ausgestellt und von einem Katalog begleitet, in dessen von Tschudi verfaßtem geradezu klassischem Vorwort Nemes als neuer und

vorbildlicher Typus des Sammlers gefeiert und der Galerie-direktor beglückwünscht wird, dem eine so kraft- und temperamentvolle Sammlernatur zur Seite steht. Von München ging der Siegeslauf der Kollektion über Düsseldorf nach Paris, wo sie versteigert wurde. Da machte ich den letzten Versuch bei dem damaligen Kultusminister v. Jankovich, um wenigstens ein oder zwei hervorragende Stücke für Ungarn zu retten. Auch hier blieben meine Bemühungen erfolglos: eine sich einmal darbietende, unerhört günstige Gelegenheit war auf alle Zeiten verschert.

Wenn wir heute dieser traurigen Geschichte von Unwissenheit, Kleinlichkeit und schlechtem Willen gedenken, so geschieht es auch, um die Großmut des Herrn v. Nemes doppelt zu würdigen: er hat in des Wortes wahrster Bedeutung glühende Kohlen auf unser Haupt gesammelt. Und dies, nachdem er in nie ermüdender Hingabe Jahre hindurch sich unseres Museums angenommen, immer opferbereit, selbstlos und patriotisch, was er gewiß auch in der Zukunft bleiben wird.